

Es gilt das gesprochene Wort!

Verleihung des Sonderordens „Wider die Neidhammel“

am 19.1.2014 in Nürnberg

Laudatio von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrte Gäste,
lieber Wolfgang Krebs!

Der Dichter **Robert Gernhardt** hat es einmal so formuliert: *„Der Krebsgang ist der Gang der Stunde, tief drunt im Meer und auf dem Erdenrunde.“* Wobei es sich keineswegs um eine **Rückwärtsbewegung** handelt. Krebse und Krabben können sich nur bemerkenswert schnell **seitwärts** bewegen. Auf welche Seite ist damit nicht gesagt. Und bei *„unserem Krebs“* schon gar nicht. Jedenfalls tritt er regelmäßig im Magazin *„quer“* auf. Aber dies nur zur Einstimmung, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Es ist ja eine gute Tradition bei der *„Nürnberger Luftflotte“*, dass der Preisträger des Vorjahrs - in diesem Fall die Preisträgerin - die Laudatio auf den neuen Auserwählten hält. Und so trifft heute eine Politikerin auf einen Politiker-Derblecker, der uns allen vom **Nockherberg** her bestens bekannt ist. Schwierige Sache, könnte man meinen.

Und ich muss gestehen, dass ich mich bei dem Gedanken ertappt habe, ob das denn geht: den Spieß umdrehen und den **Derblecker derblecken**.

Natürlich geht das nicht. Denn die Derblecker bieten, anders als wir Politikerinnen und Politiker, viel zu wenige Angriffsflächen.

Obwohl: So ganz klar ist das beim neuen Ordensträger auch wieder nicht. Denn er hat sich ja durchaus einmal mit dem Gedanken getragen, in die Politik zu gehen. Das ist noch gar nicht so lang her. Lang gebraucht, um diesen Gedanken in die *Rumpelkammer seiner Lebensgeschichte* zu befördern, hat er dann aber auch nicht - und dies erneut in der Sendung „*Sauhund - die pfundige Puppenshow*“ glaubwürdig bestätigt.

„*Glaubwürdig*“ ist ein gutes Stichwort. Denn auch ein Parodist muss glaubwürdig sein, darf sich nicht nur auf die Qualität seiner Maske verlassen. Er muss das **Trachtensakko** schon so ausfüllen wie ein bayerischer Ministerpräsident - mit **Grandezza** oder auch mit ihrem Gegenteil.

Und sein Mund muss eine **Mehrzweckhalle** sein, muss mehrere Ministerpräsidenten drauf haben: ein **Triumvirat**, das sich selbst begegnet in gewisser Weise - mit allen komödiantischen Funken, die sich daraus schlagen lassen.

Die Worte, die die Landesväter wählen, wollen so gesprochen sein, wie sie gesagt worden sind, die **Sprichwörter** und **Redewendungen** so gesprengt, wie sie vor laufenden Mikrofonen und Kameras hochgegangen sind. Und die **Zitate** müssen so gewählt werden, dass sie den Nagel auf den Kopf treffen und gleichzeitig die Streuung einer Schrotflinte haben, um die humoristische Fantasie des Publikums in Gang zu setzen.

Wolfgang Krebs kann das. Er hat sich seine Figuren sozusagen einverleibt. Wenn er **Stoiber** parodiert, ist er Stoiber. Wenn er **Beckstein** parodiert, ist er Beckstein. Wenn er **Seehofer** parodiert, ist er Seehofer.

Dafür braucht man sehr viel **Empathie**, sehr viel Liebe zum Menschen, aber auch eine gewisse Nachsicht mit ihm. Und die hat man nur, wenn man nachsichtig mit sich selbst ist - trotz aller Perfektion.

Peter Glotz hat einmal gesagt: „*Der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Schauspieler ist ein gradueller, kein prinzipieller.*“

Und das kann nur heißen, dass sich Politiker und ihre parodierenden Darsteller sehr viel näher sind, als man glauben möchte. Wobei es natürlich unterschiedliche Grade von gegenseitiger Sympathie gibt.

Wolfgang Krebs erreicht hohe Sympathiegrade. Wer wie ich das Glück hatte, ihn auch ohne Maske kennenzulernen, weiß, was ich meine. Da kommt ein **grundgütiger Mensch** zum Vorschein, der es versteht, die mitunter komischen und tragikomischen Züge der Politik so rüberzubringen, dass sich die Parodierten bei ihm gut aufgehoben fühlen. Und das will etwas heißen.

Ich weiß nicht, ob er schon den **Gipfel seiner Wirkung** erreicht hat. Aber der Einklang mit seinem Publikum ist schon heute so groß, dass Anspielungen und kleinste Gesten, das geläufige Klimpern auf der Klaviatur erprobten Humors genügen, um Lachsalven zum Explodieren und Säle zum Toben zu bringen.

Meine Damen und Herren,

die **Unfehlbarkeit der Wirkung** ist immer das Ergebnis harter Arbeit, zunächst Arbeit an den eigenen Mitteln, vor allem aber Arbeit an der Erziehung des Publikums.

Wolfgang Krebs hat hart gearbeitet. Er hat sein Publikum gut erzogen - und er hat für sich ein großes Stück Freiheit hinzugewonnen.

Chapeau und herzliche Gratulation zum Sonderorden „*Wider die Neidhammel!*“!